

Sinnenfälligen zugewandt, verfiel St. nicht dem Materialismus, sondern blieb metaphysisch aufgeschlossen (65). Dennoch erfährt auch er trotz aller Wahrheits-erkenntnis, daß Glauben ein Werk der Gnade bleibt (64).

Wimbern/Ruhr

Schw. Helenis Held SSps

*Erkenntnis und Wirklichkeit.* Ein Συμπόσιον γενεθλιακόν mit Richard Strohal. Herausgeber Ivo Kohler und Hans Windischer, Auslieferung durch das Sprachwissenschaftliche Institut der Leopold-Franzens-Universität/Innsbruck 1958, 273 S. (= Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft Band 5).

Prof. Dr. RICHARD STROHAL vollendete am 22. 8. 1958 das siebzigste Lebensjahr. Aus diesem Anlaß und in Verbindung mit der gleichzeitigen Emeritierung des langjährigen Ordinarius für Philosophie, Psychologie und Pädagogik wurde ihm von seinen Schülern, Mitarbeitern, Kollegen und Freunden diese Festschrift gewidmet. Sie enthält 12 Aufsätze über „Erkenntnis und Wirklichkeit“, darunter an der Spitze einen von STROHAL selbst über „Parmenides und das Sein“, sowie 5 über die „Formung des Menschen“; 2 weitere sind anderwärts erschienen. Es ist unmöglich, auf die Aufsätze im einzelnen einzugehen, und es wäre ungerecht, einzelne hervorzuheben, wenn man auch glaubt, feststellen zu können, daß sie sich nicht nur dem Umfang, sondern auch dem Gewicht nach unterscheiden. Nur auf den Beitrag von STROHAL sei hingewiesen, der temperamentvoll „glaubt, daß die unterschiedslose Übersetzung sowohl des *ὄν* als auch des *εἶναι* durch den Ausdruck Sein eine sehr bedeutsame Einsicht verdunkelt, welche Parmenides zum Ausdruck bringen will“ (11), dem „es besonders darauf ankommt zu zeigen, daß nichts zwingt, die Darstellung des Parmenides so aufzufassen, als wolle er eine Identität des Denkens mit seinem Gegenstand behaupten, eine Deutung . . ., die dem richtigen Verständnis völlig den Weg sperrt, der Einsicht nämlich, daß Parmenides durch den Hinweis auf das Denken, auf das uns unmittelbar gegebene Erlebnis des Denkens, sagen wollte, wo und wie wir das wahrhaft Seiende erfassen“ (17, 18); dem „es scheint, daß alles, was Parmenides in dieser Sache sagt, aufs beste vereinbar ist, wenn wir *σφαῖρα* nicht als den Kugelkörper, . . . sondern als Kugelfläche verstehen“ (23). Möge der Jubilarius es als eine nachträgliche Gabe betrachten, wenn ich vorschlage, die Zusammengehörigkeit von Denken und Sein dahin zu verstehen, daß beides, Denkendes und Gedachtes, seiend sein, also in einem Gemeinsamen verwurzelt sein müssen, damit sie sich begegnen können, und daß das Bild von der Kugel besagen will, daß das gemeinsame Sein so wichtig ist, daß daneben alle Unterschiede innerhalb des Seienden belanglos werden.

Münster/W.

Antweiler

*Revista de Historia de las Ideas*, N. 1. Editorial de la Cultura Ecuatoriana/Quito 1959. 289 S. (2mal jährlich, Juni und Dezember; 4 Doll. Am.)

Das erste Heft einer neuen Zeitschrift, die im Auftrag des panamerikanischen Institutes für Geschichte und Geographie von einer besonderen Comisión de la Historia de las Ideas — Ex-Arzobispado 29. Tacubaya, México 18 D. F., República Mexicana — herausgegeben wird. Dorthin sind alle Anfragen zu richten.

Als Präsident der genannten Kommission und zugleich als Redakteur zeichnet Dr. Leopoldo Zea von Mexiko, dem 5 Redaktionsmitglieder und ein Beirat aus verschiedenen Nationen beigegeben sind.

Nach einer Einleitung über die Gesamt-Organisation des Institutes und einer Darlegung der Lage in verschiedenen Ländern und der Aufgaben der Kommis-